

# Chronik von Runfel

in lebenden Bildern



1820

1892

Gedicht

von

Georg Jung aus Runfel

# Georg Jung

Was wissen wir von Georg Jung? Am 12. August 1820 erblickte er zu Runkel als Sohn des Metzgers Moritz Jung und seiner Ehefrau Margarete geborene Gerhard das Licht der Welt. Über seine Jugendzeit ist uns nichts Besonderes bekannt.

Georg wie auch sein jüngerer Bruder Karl widmeten sich der Musik. Der Erstere erlernte das Flötenspiel, der Letztere wählte die Violine. -1847 verheiratete sich Georg mit Margarete Groß von Runkel. 15 Jahre hindurch war er wie auch sein Bruder Karl Mitglied des Orchesters am Kaiserlichen Theater zu St. Petersburg. Dort wirkte noch ein dritter Bruder Jakob als Ballettmeister.

Mehrere Kinder wurden Georg Jung in St. Petersburg geboren, so am 27. Januar 1852 ein Sohn August. Einige der Kinder erlitten eine seuchenartig in St. Petersburg auftretende Diphtherie. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Kaiserlichen Orchester bezogen die beiden Brüder aus der Hofkasse des Zaren ansehnliche Ruhegehälter.

Georg Jungs Sohn August besuchte die kaufmännische deutsche Peter-und-Paul-Schule in St. Petersburg und, da er die musikalische Veranlagung seines Vaters geerbt hatte, wurde er auch Schüler des dortigen Konservatoriums, auf dem er mit Erfolg die Geige beherrschen lernte. Er ergriff aber die kaufmännische Laufbahn. Das Violinspiel betrieb er weiterhin nur nebenbei als Liebhaberei.

Sein Betätigungsfeld fand August im südlichen Russland, und zwar im Gebiet des unteren Kuban, jenes Flusses, der aus den Gletscherwassern des Elbrus entsteht, des höchsten Berges im Kaukasus (5630 m), am Nordhang des genannten Gebirges dahin strömt und - ungeheure Sümpfe bildend - ins Schwarze Meer mündet. Bei Stanitza nahe der Stadt Jekaterinodar erbaute August Jung um 1880 eine Dampfmühle, verbunden mit einem Sägewerk. Da diese Mühle die erste und einzige in der Gegend war, hatte sie reichlichen Zuspruch von Seiten der umwohnenden Bauern und das Geschäft blühte.

Georg Jung, der schon seit 1868 Witwer war, wohnte seit einer Reihe von Jahren in Runkel im gleichen Haus mit seinem Bruder Karl und schrieb hier 1877 die

## Chronik von Runkel

Anfang der achtziger Jahre verließ er die Heimat und siedelte zu seinem Sohn in den Kaukasus über. In enger Verbundenheit mit der Natur, die er über Alles liebte, flossen jetzt seine Tage dahin.

Da sich bei August Jung im Laufe der Jahre ein Herzleiden eingestellt hatte, suchte er 1906 Heilung in Bad Nauheim. Doch die Hoffnung erwies sich als trügerisch. In Lüneburg, wo eine Schwester seiner Frau wohnte, ereilte ihn der Tod und dort wurde er auch begraben.

Im Herbst 1934 verließ die Witwe von August Jung mit einer Tochter, die inzwischen auch Witwe geworden war mit deren zwei Kindern Batum, um den dauernden Bedrückungen durch die Bolschewisten zu entgehen. Nach einem mehr als 8-monatigen Aufenthalt im Flüchtlingslager Schneidemühl nahmen die beiden Frauen ihren Wohnsitz in Wiesbaden. Ihnen verdanken wir die Angaben über den Chronikschreiber Georg Jung und seinen Sohn August.

# Runkel von oben betrachtet

von Georg Jung, 1877

So - nun sind wir ja schon oben. Ich glaub, dass ihr mich werdet loben,  
dass ich mit euch herauf gestiegen, denn es gewährt ein groß Vergnügen,  
wenn man hier tut ein Weilchen stehn und rundum in die Ferne sehn.  
Man sieht zwar nicht das Schloss von Aardeck, doch Villmar, Arfurt, Seelbach,  
Schadeck könnt ihr hier sehn im schönsten Licht und schönre Aussicht gibt es nicht.

Seht, dort steht auf dem Felsenhügel das Schlaghaus auf dem rechten Flügel.  
Und nun seht auf der linken Seite vom dritten Turm die große Breite.  
Alsdann hier in den Zwischenräumen das grün Gesträuch nebst schlanken Bäumen.  
Doch jetzt seht auf der Felsen Höhn drei Türme wie drei Kegel stehn.  
Solch hohe Türme gibt es wenig. Der mittlere, das ist der König. Die Wache steht  
vorm alten Schloss auf diesem schroffen Felskoloss.

Von hier seht euch die Gegend an, den Weinberg mit dem roten Wein, das  
schöne Flusstal mit der Lahn und rechts den großen Bodenstein.  
Seht, eingerahmt in grüne Hügel liegt Runkel reizend an der Lahn, die fischreich  
glänzend wie ein Spiegel. Es fährt sich gut drauf mit dem Kahn.

Jetzt seht euch links die Lach noch an, bevor wir uns von hier begeben. Ihr werdet  
staunend sagen dann: So Schönes sah ich nie im Leben.

Seht rechts und links, welch ein Genuss, mit Wiesen, Bergen, Tal und Fluss, mit  
Bahn und Lahn, mit Wehr und Schleuse und schönen Dörfern rund im Kreise.  
Drum ruft mit mir begeistert aus, weit in die weite Welt hinaus:

Geht hin nach allen Winden, so weit die Welt bekannt. Ihr werdet nirgends finden ein  
schöner Fleckchen Land. Nicht in den heißen Zonen, nicht an des Meeres Strand, nicht  
wo die Wilden wohnen ist solch schön Fleckchen Land. Und auf dem Land liegt Runkel  
hier reizend an der Lahn. Sagt wer, hier sei es dunkel, sag ich nur: Leerer Wahn. Seht  
euch von hier noch einmal um, dann kommt vom Turm.

Dies war der Schluss der Runkler Chronik von Georg Jung, der früher war ein Musicus.  
Alles habt ihr jetzt gesehen. Wenn ihr nun zufrieden seid, ist's für mich, ich muss  
gestehen, eine wahre Seligkeit.

Meister bin ich nicht im Malen. Das gesteh ich jedermann. Will ja auch damit nicht  
prahlen, tue eben, was ich kann. Ich sitz zuhaus den ganzen Tag. Da muss man doch  
wohl etwas treiben. Dann denk ich über manches nach und tue manches niederschreiben.

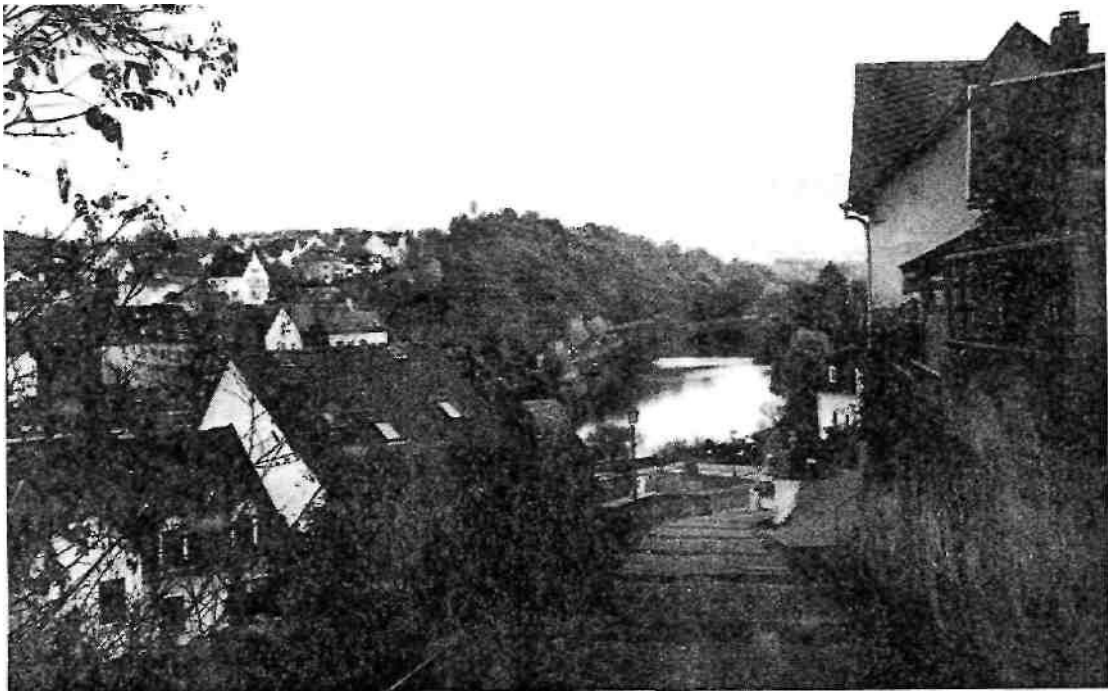
So war's am zwanzigsten April des Jahres 1877, da ich als kleiner Dichterling die  
Runkler Chronik hab geschrieben. Ich fing sie an im Januar und hab drei Monat  
nachgedacht. Und im April im selben Jahr sie als Gedicht zu End gebracht.

## Juden in Runkel um 1877

Geehrte Rinkeler Herren und Damen ! Ich zeig euch hier in schönem Rahmen ein Bild von Runkel, das ich nur hab treu gemalt nach der Natur.

Wie sich hier jeder Bürger schreibt und sein Geschäft, das er betreibt.  
Nebst jedem Haus mit Nummer dran gibt meine Bilder-Chronik an.  
Chronik von Georg Jung von 1877...

1. Hier links in Numro zweiundzwanzig wohnt Abraham Lehmann der aus Danzig.  
Bezieht sehr gute, schöne Tücher und wohnt bei ihm Bahnwärter Fischer. Langgasse 3



Blick vom Linsenberg auf die Lahn und die andere Lahnseite von Runkel

2. Nun sehet hier in diesem Bilde, da wohnt ein Kaufmann erster Gilde. Der hält so viele Ware feil wie man in Frankfurt auf der Zeil nur selten trifft einen Laden an. Er schreibt sich Samuel Nathan. — Langgasse 11
3. Jetzt bitt ich, kommt etwas näher, denn seht, dies Haus steht sehr hoch.  
Es ist das Bethaus der Hebräer, die Runkler Jüdische Synagog. Linsenberg 13
4. Jetzt lasst uns hier ein wenig weilen, seht hier im Linsenberg, dem steilen, da wohnt von hier ein Handelsmann, der heißt und schreibt sich Feist Hofmann. Er stammt aus israelitischem Blut. Man nennt ihn früher Geißenjud. Doch hat er sich so umgewandelt, dass er damit jetzt nicht mehr handelt und hat, wie man ins Ohr mir sagt, ins Trockene schon sein Schaf gebracht. Ein Mann, der nie mit jemand schimpft sich, er wohnt im Haus 154. Linsenberg 26